

Treffer in Mark und Bein

Die Band Stagewar gibt ihr Debüt mit harten Tönen

Die Thrash-Metal-Gruppe Stagewar lebt auf "Müll". Aber nur musikalisch.

Von Frank Saltenberger



Neu-Anspach. Release-Party: Die Bühnenkrieger Dominik, Josef, Kimon und Thomas stellen ihre neue CD vor. Foto: SaltenbergerDie Musikszene der Kleeblattstadt ist groß, sowohl viele bekannte Bands als auch Nachwuchsbands sind bei den verschiedensten Gelegenheiten zu hören. Beispielsweise beim Schwimmbadfest, einem Kleinfestival für die Liebhaber harter Grooves und bizarrer Riffs. Vier Jungs, die hier auch schon gespielt haben und die bereits lange im Geschäft sind, haben jetzt ihrer erste professionelle CD fertig und stellen sie auf einer Release-Party am 23. September im Juz der Alten Schule Anspach vor.

Stagewar heißt die Band, und sie hat sich in den letzten acht Jahren in der Szene einen festen Platz "erkämpft". Der Name spielt in Wort und Bild mit dem Sujet "Krieg", aber der spielt sich nur auf der Bühne ab und ist ein Synonym für einen kompromisslosen harten Sound. Heavymetal ist eben nichts für zartbesaitete Ohren, er heizt den Körper auf, lässt die Bauchdecke beben und trifft die Fans in Mark und Bein. Stagewar versteht dieses Handwerk meisterlich, und es wurde Zeit, dass es so was auch zu kaufen gibt.

Leben auf Müll

"Living on Trash" heißt das Album, auf dem 10 Stücke der Gruppe zu hören sind. "Thrash" ist ein weiteres Subgenre, das die Musik charakterisiert. "Trash" – ohne "h" am Anfang – bedeutet wörtlich übersetzt Müll, und steht in der Kunstkritik für avantgardistische Antikunst, mit bewusst gegenstromlinienförmigem Konzept. In der Musik bezeichnet die "Antikunst" einen ebenso rotzigen Sound wie provozierende Texte. Stagewar feuert die Salven in die Magengruben, in die Ohren und Köpfe der Fans, Musik zum Abtauchen aus der Alltagswelt mit all ihren Regeln und Pflichten.

Das Debütalbum hat auch schon etwas von einem "Best-of-Album", denn zum einen sind darauf Songs, die in den vergangenen Jahren entstanden sind, zum anderen ist es auch eine "Abschieds-CD". Die vier Gründungsmitglieder haben die CD zwar noch eingespielt, aber der Bassist James Reuter und Drummer Oliver Sohni sind aus beruflichen Gründen jetzt nicht mehr dabei. Doch Stagewar hat die Lücken adäquat geschlossen. Jetzt steht Thomas Fischer aus Wehrheim am Bass und Josef Scheng aus Frankfurt sitzt am Schlagzeug. Nach wie vor dabei sind Dominik Dezius, Gesang und Gitarre, sowie Kimon Roggenbuck, Gitarre, aus Neu-Anspach. Alle liegen mit Mitte 20 im gleichen Alter.

Ihre musikalischen Wurzeln geben Stagewar mit dem Rock der 80er und dem Rock'n'Roll an. Aber wer hinhört, kann sich nicht auf wenige Einflüsse festlegen, weder die Siebziger noch der Punk und alles, was man unter "alternativ" zusammenfassen kann, ist an ihnen ohne Einfluss vorbeigezogen.

Wer die Musik selbst einordnen möchte, hat dazu in den nächsten Wochen mehrfach Gelegenheit. Theoretisch könnte er heute Abend ins Café Bohne ins thüringische Ilmenau fahren oder aber am 23. September ab 20 Uhr zur Release-Party ins Juz der Alten Schule Anspach kommen. Dort dürfte es im Keller allerdings relativ eng werden. Geräumiger ist die Frankfurter "Batschkapp", wo Stagewar am 31. Oktober zu hören ist. Daneben besteht die Möglichkeit, die CD zu kaufen. Sie ist auf einem Label erschienen, das heißt, sie kann auf dem regulären CD-Markt erworben werden. Aufgenommen wurde sie im Klanghaus in Frankfurt und von Vinterson Records produziert.

Die erste Auflage beträgt 1000 Exemplare, aber dabei soll es nicht bleiben. Wer Kostproben hören möchte: <http://www.stagewar.com>.

Artikel vom 16. September 2011, 21.40 Uhr (letzte Änderung 17. September 2011, 04.25 Uhr)